

Protokoll X
der 6. ordentlichen Sitzung des 39. Studierendenparlaments der
Philipps-Universität Marburg am Mittwoch, den 28. April 2004
im Hörsaal 7
im Hörsaalgebäude in der Biegenstr. 14, 35037 Marburg.

Protokollantin: Stefanie Geyer

Die Sitzung ist öffentlich.

Vorläufige Tagesordnung:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
1. Genehmigung der Protokolle der Sitzungen vom 11., 16., 17. und 18. Februar 2004
 2. Genehmigung der weiteren Tagesordnung
 3. **Grußwort des Präsidenten der Philipps-Universität, Prof. Dr. Volker Nienhaus**
 4. Bericht des AStA
 5. Diskussion und Beschluss über Wahltermin
 6. Nachtragshaushalt (1. Lesung)
 7. Nachtragshaushalt (2. Lesung)
 8. Nachwahl 2. Vizepräsidentin
 9. Nachwahl RPA (1 Mitglied)
 10. Neufassung Geschäftsordnung (1. Lesung)
 11. Neufassung Geschäftsordnung (2. Lesung)
 12. Satzungsänderung (1. Lesung)
 13. Satzungsänderung (2. Lesung)
 14. Änderung Finanzordnung (1. Lesung)
 15. Änderung Finanzordnung (2. Lesung)
 16. Verschiedenes

[BEGRÜßUNG / BESCHLUSSFÄHIGKEIT]

Um 20:08Uhr eröffnet die amtierende Präsidentin des Studierendenparlaments, Ortrun Brand, die Sitzung. Sie begrüßte die Anwesenden und stellt bei 30 anwesenden MandatsträgerInnen die Beschlussfähigkeit fest.

Die Präsidentin gibt bekannt, dass Christoph Scheid (FACHKRAFT) für den zurückgetretenen Carsten Klink nachgerückt ist.

Um 20:09Uhr erscheint der 31. Mandatsträger.

Ortrun Brand weist weiter darauf hin, dass der Parlamentarier der Gruppe korrupt die Universität gewechselt hat. Sein Sitz



sei damit vakant und werde es bleiben, da nur zwei Personen auf der Liste standen. Des Weiteren hänge die Wahlbekanntmachung hängt aus und sei auf der Homepage des Stupa einzusehen; Abgabetermin für die Listen sei der 18. Mai 2004 um 15:30 Uhr.

Um 20:10Uhr erscheint der 32. Mandatsträger.

Die Präsidentin weist weiter darauf hin, dass die Homepage zur Zeit nicht ganz aktuell sei: Die Protokolle seien nicht abzurufen. Das Problem werde in Kürze behoben.

Um 20:15 Uhr erscheint die 33. Mandatsträgerin.

Daniel ten Brinke (Juso HSG) schlägt vor, den TOP 3 der vorläufigen Tagesordnung vorzuziehen. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

TOP 3 [VORGEZOGEN]: GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT, PROF. DR. VOLKER NIENHAUS

Ortrun Brand stellt kurz das Studierendenparlament vor und übergibt das Wort an **Prof. Dr. Volker Nienhaus**, Präsident der Philipps-Universität Marburg.

Um 20:20Uhr erscheint der 34. Mandatsträger.

Der Präsident erklärt sich beeindruckt von der hohen Wahlbeteiligung der Studierenden an der Philipps-Universität. Anschließend geht er auf die zukünftige Entwicklung der Philipps-Universität ein. Es müsse angesichts der Finanziellen Situation dauerhafte Einschnitte geben. Aber nach welchen Kriterien sollten diese erfolgen? Wo wolle die Philipps-Universität hin? Strukturentscheidungen müssten jetzt sehr schnell, bis Ende des Sommersemesters, getroffen werden.

Die Philipps-Universität habe bislang das Motto „klassische Universität moderner Prägung“ gehabt. An diesem Motto habe er sich orientiert. Klassisch heiße für ihn dabei, dass ein breites Fächerspektrum vorhanden sei. Darunter seien dann auch „Orchideen“-Fächer. Eine zentrale Frage bei den anstehenden Entscheidungen sei, in welchem Umfang man diese erhalten wolle.

Die Philipps-Universität sei eine sehr forschungsstarke Uni; die derzeitige Mittelzuweisung laufe aber vor allem über die Studierendenzahlen. Deshalb müsse sich die Forschungsstärke in der Lehre niederschlagen. Er habe deshalb als ein mögliches Leitbild das Motto „innovative Lehre durch vernetzte Forschung“ in den Raum gestellt. Dazu gehöre die konsequente Modularisierung und Stufung der Studiengänge. Modul-Kombinationen müssten möglich sein; Schwerpunkte könnten hier

etwa sein die Themen Gesundheit, Kulturdialog, Bio-Chemie, Nano-Physik. Innovativ seien hier ebenfalls Promotionskollegs, Weiterbildung gegen Entgelt, also kompetitive Weiterbildungsangebote.

Um dieses zu erreichen, gelte es die Finanzierung zu überdenken. Die derzeitige lineare Fortschreibung der Verteilung der Gelder könne nicht mehr funktionieren, sondern führe zur Austrocknung einzelner Fachbereiche. Die Finanzierung durch das Land erfolge mit dem Globalhaushalt über ein Grund- und ein Erfolgsbudget. Diese sollten gestärkt werden, dass heißt solche Fachbereiche, die Geld in die Kassen brächten. Über die Wichtigkeit und Gewichtung der einzelnen Bereiche müsse dabei diskutiert werden. Das Problem sei dabei, dass man Äpfel mit Birnen vergleichen, also komplett unterschiedliche Fächer und Fachbereiche innerhalb der Universität gegeneinander abwägen müsse. Die monetären Effekte könnten jedoch nicht sofort eintreten, da die lange Verträge der wissenschaftlichen und technisch-administrativen Arbeitskräfte den Umbau bremsen.

Es sei aber nicht von der Hand zu weisen, dass Umstrukturierungsmaßnahmen in Uni anstünden. Am 24. Mai solle es deshalb eine Veranstaltung mit öffentlicher Diskussion über Zukunft der Philipps-Universität geben, zu der alle eingeladen sind. Das akademische Profil der Universität sei wichtig, müsse jedoch ggf. gegen ökonomische Bedingungen abgewogen werden.

Marian Zachow (RCDS) erkundigt sich, ob in den Erlösbeiträge die Nebenfächer enthalten seien. Dies bejaht **Nienhaus**, in den Erlösbeiträgen seien Haupt- und Nebenfächler berücksichtigt.

Tanja Viel (Juso HSG) erkundigt sich nach der entgeltlichen Weiterbildung: Wen haben sich der Präsident da vorgestellt? Dieser antwortet, dies sollten keine anonyme Firmen sein, auch sollte die Uni sich nicht als zweite Volkshochschule präsentieren. Eine Zielgruppe seien beispielsweise Studienabgänger, die eine eigene Firma gegründet hätten. Er habe aber noch keine konkreten Partner. Es gelte solche strategischen Partner auszusuchen, die zahlungswillig und zahlungsfähig seien; diese gelte es in die Uni zurück zu holen.

Daniel ten Brinke (Juso HSG) bittet den Präsidenten, nochmals die Bedeutung des Termins 24. Mai und der dann geplanten öffentlichen Diskussion zu erläutern. Dieser kommt der Bitte nach und erklärt, dass an diesem Tag im Audimax mit den neuesten Zahlen die Situation diskutiert werden solle. Die Reaktionen aus den Fachbereichen seien wichtig; auch wolle er auf die „Kultur“ der Uni Rücksicht nehmen. Für die Arbeit an der Universität sei die Gestaltung des eigenen Arbeitsumfelds, die Gremienarbeit, die Diskussion sehr wichtig. Wenn diese Diskussion weiter gegangen sei, sollte vor endgültiger

Entscheidung noch einmal debattiert werden; ein solcher zweiter großer öffentlicher Termin sei für Juli geplant.

Adrian Jitschin erkundigt sich nach dem Konzept „Campus Alter Botanischer Garten“. Inwiefern gebe es hier ein Interesse des Präsidenten, die PhilFak in das Gebiet um den Alten Botanischen Garten zu verlegen, was sei da genau die Konzeption? Der **Präsident** weist hier auf den detaillierten Plan samt Zeichnungen im letzten Unijournal hin. Der Botanische Garten solle nicht umgebaut, sondern umbaut werden. Zwei dort derzeit ansässige Kliniken zögen in Bälde auf die Lahnberge. Es habe konkrete Nachrechnung hinsichtlich der Kapazität gegeben und man habe festgestellt, dass die PhilFak hier samt einigem Neubau, Ausbau und einiger Sanierung aufgenommen werden könnte. Zudem seien die Arbeitsbedingungen in PhilFak nicht besonders förderlich. Eine universitäre Nutzung des frei werdenden Geländes und der freiwerdenden Gebäude sei sinnvoll.

Eva Scharbatke (LHG) erkundigt sich nach den Plänen zur Zusammenlegung der Medizin resp. der Kliniken von Marburg und Gießen. **Nienhaus** erklärt, die Medizin habe einen eigenen Haushalt und sei deshalb ein Sonderfall. Der Wettbewerb sei so stark in diesem Bereich, dass er es besser finde, wenn es unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit ein Klinikum und zwei Fachbereiche gebe. Die Fachbereiche sollten weiter getrennt bleiben. Seiner Ansicht nach wäre das Modell einer „Medizinische Hochschule Mittelhessen“ natürlich sinnvoller. Zur Zeit sei aber geplant, zwei unabhängige Fachbereiche zu erhalten.

Marco Tullney (FSR Politikwissenschaft) fragt den Präsidenten, welche Bedeutung dieser dem derzeitigen Umstrukturierungsprozess der Sektionen beimesse und ob in den Sektionen andere, als nur professorale Mitglieder vertreten seien. Zu letzterem stellt der **Präsident** fest, dass es ihm nicht bekannt sei, dass auch andere als ProfessorInnen in den Sektionen vertreten seien. Er habe eine Wiederbelebung der Sektionen angeregt, um kurzfristig ein Beratergremium an der Hand zu haben, das nicht gleich wieder eine Konferenz der Dekane sei. Fachbereiche und Dekanate hätten auf universitärer Ebene genug Einfluss. Die Sektionen seien nicht von den – potenziell von Sparzwängen betroffenen – Fachbereichen oder von anderen abhängig. Es gehe um eine vernünftige Mittelausstattung. Wolle man Mauerblümchen erhalten, dann müssten diese nach außen hin wahrgenommen werden, müssten etwas zum Profil der Universität beitragen. Der Diskussionsprozess in den Sektionen dürfe nicht durch Schleifen gelähmt werden.

Der **Präsident** erklärt abschließend, dass er gerne bereit sei, die anstehenden Maßnahmen auch im Studierendenparlament zu diskutieren.

TOP 1: GENEHMIGUNG DER PROTOKOLLE DER SITZUNGEN VOM 11., 16., 17. UND 18. FEBRUAR 2004

1. Genehmigung des Protokolls vom 11. Februar 2004

Daniel ten Brinke (Juso HSG) beantragt folgende Änderung auf Seite 4 Mitte: Ergänze Aussage Jusos „weil wir der Meinung sind, dass die Umverteilung eine Spende ist, die der AstA rechtlich gesehen nicht vornehmen dürfe und deshalb nicht möglich sei.“

Das Protokoll wird mit dieser Änderung einstimmig **genehmigt**.

2. Genehmigung des Protokolls vom 16. Februar 2004

Christian Hof (FSR Biologie) bittet darum, dass sein Redebeitrag unter TOP 12 „Verschiedenes“ dem Protokoll als Anlage beigefügt und den ParlamentarierInnen schriftlich zugestellt wird.

Philipp Ostermann (LHG) moniert, den „Schmiergeld“-Satz auf Seite 4 habe er nicht gesagt.

Ortrun Brand beantragt, diesen Satz komplett zu streichen. Gegenrede durch **Anna Walber** (FACHKRAFT). Ergebnis der Abstimmung des Änderungsantrags: 18:13:2. Damit ist der Antrag **angenommen** und der Satz wird gestrichen.

Das Protokoll wird mit diesen Änderungen einstimmig **genehmigt**.

3. Genehmigung des Protokolls vom 17. Februar 2004

Das Protokoll wird ohne Anmerkungen einstimmig **genehmigt**.

4. Genehmigung des Protokolls vom 18. Februar 2004

Ergänze bei dem Protest der Jusos auf S. 5, TOP11: „Die LHG schließt sich dem an.“

Ersetze Seite 4, TOP6 „Es wird der Antrag gestellt, ...“ durch „**Daniel ten Brinke** (Juso HSG) stellt den Antrag, ...“.

Das Protokoll wird mit diesen Änderungen einstimmig **genehmigt**.

TOP 2: GENEHMIGUNG DER WEITEREN TAGESORDNUNG

Daniel ten Brinke (Juso HSG) beantragt, die TOP10-15 zu vertagen. Dies wird ohne Gegenrede einstimmig **angenommen**.

Ortrun Brand beantragt, TOP5 zu streichen, da laut HHG die Wahlen gleichzeitig mit denen zu den Kollegialorganen der Universität stattfinden hätten und die Regelung der Satzung hinfällig sei. Der Antrag wird ohne Gegenrede einstimmig **angenommen**.

Die weitere Tagesordnung wird einstimmig **genehmigt**.

TOP 4: BERICHT DES ASTA

Sabine Klomfaß (AStA-Vorsitzende), **Grit Meier** (Stv. AStA-Vorsitzende) und **Henrik Piltz** (Finanzreferent) berichten über den Kalender und das Ersti-Fest [Anlage 1].

Daniel ten Brinke (Juso HSG) erkundigt sich, warum der AStA nicht Kalender nachdrucken lassen, wenn Bedarf vorhanden sei?

Sabine Klomfaß antwortet, dass dies dem AStA zu riskant sei.

Tanja Viel (Juso HSG) merkt an, dass auf den Plakaten zum Ersti-Fest die musikalische Stilrichtung der Bands gefehlt habe. Es wäre gut, dies beim nächsten Mal mit auf die Plakate zu schreiben. **Daniel ten Brinke** (Juso HSG) erkundigt sich, wie viele BesucherInnen beim Ersti-Fest anwesend waren. **Henrik Piltz** (Finanzreferent) erklärt, dass die Zahlen bei der nächsten Sitzung nachgereicht würden.

Daniel ten Brinke (Juso HSG) bringt eine positive Kritik an, die an **Sabine Klomfaß** gerichtet ist: Ihre Rede am vorangegangenen Tag bei der Amtseinführung des Uni-Präsidenten sei „richtig gut“ gewesen.

Anschließend berichtet **Ortrun Brand** (Referentin für Semesterticketverhandlungen) über das Verhandlungsergebnis mit dem RMV und den Verlauf der Verhandlungen [Anlage 2].

Es sei, insbesondere in den Wochen vor und nach Ostern, eine sehr turbulente Zeit gewesen, in der sich Dinge zum Teil rasend schnell entwickelt hätten. Bis zum Schluss sei der Abschluss ungewiss gewesen. Hinsichtlich der IC-Frage betont sie, dass es hier seit kurzem Direktgespräche mit der DB AG gebe; das Ergebnis dieser Gespräche sei aber noch unklar. Der so genannte „Gießen-Rabatt“ sei vor allem durch die schlechte Nutzung des Tickets in Gießen zu erklären.

Marian Zachow (RCDS) dankt und lobt **Ortrun** für die erfolgreichen Verhandlungen. Beim Semesterticket sei ein schwieriger Spagat zu vollziehen. Die Lösung sei für Marburger Studierenden gut. Er erkundigt sich weiterhin nach den Aussichten beim NVV. Hier erklärt **Ortrun**, dass die Verhandlungen kurz vorm Abschluss stünden und es vielleicht den einen oder anderen Bonus geben, sich aber insgesamt nicht viel ändern werde. **Volker Ostermeyer** (LHG) erkundigt sich, ob der Vertrag einsehbar sei. **Ortrun** erklärt, dass die ParlamentarierInnen den Vertrag in kopierter Form als Unterlage zur nächsten Sitzung zugeschickt bekämen. **Michael Jaschek** (Unabs) fragt nach den Auswirkungen des Wegfalls der Nutzung des IC. Hier wiederholt **Ortrun**, dass es Direktgespräche mit der DB gebe und sie noch offen lassen wolle, ob der IC wegfällt oder nicht. **Daniel ten Brinke** (Juso HSG) moniert, dass er sich als Parlamentarier schlecht informiert fühle und sich eine Gesprächsrunde im Vorfeld gewünscht hätte.

Ortrun merkt dazu an, dass Dramatik des Verlaufs der Verhandlung offensichtlich noch nicht klar sei. Der AStA habe ab Montag, den 19. April, dem vereinbarten Datum der Veröffentlichung, das Ergebnis der Verhandlungen per Flyer

und über die Homepage bekannt gegeben. Man könne aber gerne noch einen gesonderten Gesprächstermin vereinbaren.

Daniel ten Brinke (Juso HSG) erkundigt sich nach den Sanktionen, die im Vertrag vereinbart seien. Hier erklärt die Referentin, dass der RMV zu regelmäßiger Berichterstattung und Information der Studierenden verpflichtet sei. Komme der RMV dem nicht nach, koste das Semesterticket im nächstmöglichen Semester ein Euro weniger. Die Asten müssten umgekehrt ein Bußgeld zahlen, wenn sie die Abrechnung nicht korrekt machten. Abschließend bedankt sich **Ortrun** bei allen für die Unterstützung in Fragen Semesterticket. Besonderen Dank spricht sie **Adrian Jitschin** aus, der sie durchgängig und in jeder Hinsicht bei der Verhandlungen unterstützt habe.

TOP 5: NACHTRAGSHAUSHALT (1.LESUNG)

Der AStA hat folgenden Antrag eingereicht:

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Das Studierendenparlament möge dem Nachtragshaushalt zustimmen und den AStA ermächtigen, der Kooperationsvereinbarung zwischen den Asten Uni Frankfurt, Uni Gießen und Marburg nachträglich beizutreten.

Begründung:

Für eine Absicherung des Semestertickets ist eine fundierte, wissenschaftliche Datengrundlage über das Verkehrsverhalten der Studierenden und ihre Wünsche an das Semesterticket unerlässlich. Zwar werden, sofern das Studierendenparlament nun die Aufsichtsbehörden dem neuen Semesterticket zustimmen, die nächsten Verhandlungen erst Ende des Jahres 2009 anstehen. Dennoch ist es erstrebenswert, in regelmäßigen Abständen (etwa alle zwei Jahre) eine solche Erhebung zu machen.

Es ist angedacht, zunächst nur den ersten Teil der Studie in Auftrag zu geben, in dem ein fundiertes Konzept für eine regelmäßige Studie durch den Lehrstuhl Bathelt erarbeitet werden soll. Wenn das Ergebnis vorliegt, wird über das weitere Vorgehen entschieden. Da dafür neue Finanzmittel erforderlich wären, würde auch eine neue Diskussion im Studierendenparlament erfolgen.

Die Studierendenschaft Frankfurt umfasst etwa so viele Studierende wie Marburg und die JLU Gießen zusammen. Wir müssten also ca. ein Viertel der Summe stellen. Deshalb werden 2000 Euro für die Verkehrsstudie in den Nachtragshaushalt eingestellt

Hendrik Ahrens (LHG) fragt, warum es keine Gespräche gebe bzw. gegeben habe, da doch ein umfassender Nachtragshaushalt geplant gewesen sei. **Sabine Klomfaß** (AStA-Vorsitzende) erwidert, dass der AStA hier Schritt für Schritt vorgehen wolle. **Michael Jaschek** (Unabs) erkundigt sich, warum nur das Geld für den ersten Teil eingestellt worden sei und nicht auch das Geld für die empirische Studie. **Ortrun** erklärt, dass als erster Schritt sinnvoll sei, zunächst eine Literaturstudie samt fundiertem Konzept erstellen zu lassen fundiertes Konzept. Das Geld für die empirische Studie sei jetzt nicht sinnvoll, zunächst brauche man ein gutes Fundament,

Volker Ostermeyer (LHG) erkundigt sich, ob die Literaturstudie dann überhaupt sinnvoll sei. Ortrun antwortet, dass es bei diesem ersten Teil um eine erste Kurzstudie und Konzeptentwicklung gehe. Da es 2007 voraussichtlich keine Semesterticketverhandlungen geben werde, sei über die Idee einer Langzeitstudie nachzudenken, bei der in Abständen von vielleicht zwei Jahren Erhebungen gemacht würden. Man brauche die Zahlen bei den Verhandlungen ab Ende 2009 für die Fortführung des Semestertickets.

Daniel ten Brinke (Juso HSG) fragt nach, warum die 10000 Euro für fzs und Lak jetzt nur um 2000 gesenkt würden und warum nicht gleichzeitig mehr von dem zur Verfügung stehenden Geld umverteilt würde, zum Beispiel für Klagen. **Sabine Klomfaß** erklärt, dass eine solche Umverteilung weiter geplant sei, dass dies noch nicht Umsetzung aber mit den zeitlichen Bedingungen zusammenhänge.

Hendrik Ahrens (LHG) fragt Ortrun, ob es sinnvoll sei, solche Zahlen zu haben. Könnten diese zur Gefahr werden, wenn diese nicht intern blieben? Die **Referentin** erklärt, dass auch für die Einschätzung der „Gefahr“ Zahlen fehlten. Diese Vorstudie sein ein erster Schritt dahingehend, eine gesicherte Basis für die nächsten Verhandlungen zu schaffen. Es könne nicht sein, dass nur Zahlen der Gegenseite vorhanden seien, die womöglich falsch seien oder das Verhandlungsergebnis nicht adäquat abbildeten.

Volker Ostermeyer (LHG) fragt nach, ob eine solche Studie zum jetzigen Zeitpunkt noch Sinn mache. **Ortrun** erklärt, dass das Ergebnis auch der Vorstudie zur Bewertung des jetzigen Verhandlungsergebnisses wohl kaum herangezogen werden könne, da die Vorstudie sicher drei oder mehr Monate dauern werde.

Michael Jaschek (Unabs) fragt, warum gerade Professor Bathelt bzw. Lehrstuhl ausgesucht worden sei. **Ortrun** erläutert, Bathelt sei Wirtschaftsgeograph, habe vorher in Frankfurt gearbeitet und sei erst kürzlich nach Marburg berufen worden. In Frankfurt habe er bzw. seine wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bereits Studien zur Mobilität von Studierenden durchgeführt. Sie betont, dass man sicherlich auch andere Lehrstühle oder Forschungseinrichtungen hätte finden können; die Qualität sei im Auge zu behalten und die Wahl an der Vorstudie zu überprüfen.

Abstimmung des Antrags in erster Lesung:

Die Präsidentin schlägt vor, in der ersten abschnittsweisen Lesung erst die Änderung des einen, dann des anderen Punktes und schließlich des Gesamtantrag vorzunehmen. Dieser Vorschlag wird ohne Gegenrede **angenommen**.

Abstimmung der Absenkung des Ausgabenpunkts Mitgliedschaften um 2000 Euro: Ergebnis: 34:0:0. Damit wird diese Änderung einstimmig **angenommen**.



Abstimmung des neuen Ausgabenpunkts Verkehrsstudie 2000 Euro: Ergebnis: 34:0:0. Damit wird diese Änderung einstimmig **angenommen**.

Abstimmung des Gesamtantrags: Ergebnis: 34:0:0. Damit wird dieser Antrag in erster Lesung einstimmig **angenommen**.

TOP 6: Nachtragshaushalt (2.Lesung)

Abstimmung des Gesamtantrags: Ergebnis: 34:0:0. Damit wird dieser Antrag auch in zweiter Lesung einstimmig **angenommen**.

TOP 7: Wahl 2. Vizepräsidentin

- einstimmig vertagt -

TOP 8: Nachwahl RPA (1 Mitglied)

- einstimmig vertagt -

TOP 9: Verschiedenes

Christian Hof (FSR Biologie) erklärt, die heutige Stupa-Sitzung gebe „Anlass zur Hoffnung“.

Marcel Hennes (FSK-Vorstand) weist auf die FSK-Sitzungen am Donnerstag dieser und der darauffolgenden Woche hin.

Die **Präsidentin** weist auf die Stupa-Sitzung am 12. Mai hin.

Die amtierende Präsidentin des 39. Studierendenparlaments, **Ortrun Brand**, schließt die Sitzung um 22:01Uhr.

Für das Protokoll:

gez. **Stefanie Geyer**,

Vizepräsident des 39. Studierendenparlaments

Für die Richtigkeit:

Ortrun Brand, Präsidentin des
39. Studierendenparlaments

Marburg, den 30. Januar 2025